

**B. Maier: Stonehenge.  
Archäologie, Geschichte, Mythos.**

C. H. Beck Wissen (München 2005) 101 Seiten, 19  
Abbildungen. ISBN: 3406508774, € 7,90

*Alexa Weyrauch-Pung M.A.*

Selbst wenn man die Taschenbuch-Reihe C. H. BECK-Wissen kennt, erstaunt der erste Eindruck: ein so kleines Büchlein von 101 Seiten erwartet man nicht unbedingt unter dem gewichtigen Titel „Stonehenge – Archäologie, Geschichte, Mythos“. Laut Selbstdarstellung des Verlages ist es allerdings auch der Zweck der Reihe „...gesichertes Wissen und konzentrierte Information über die wichtigsten Gebiete aus den Kultur- und Naturwissenschaften“ zu vermitteln.

Mit Bernhard Maier hat man hierfür einen Autor gefunden, der als Religionswissenschaftler gerade an die Eberhard Karls Universität Tübingen auf die Professur für Allgemeine Religionswissenschaft und Europäische Religionsgeschichte berufen wurde und vorher Keltologie in Aberdeen, Schottland lehrte. Lange musste der Verlag wohl nicht suchen, da derselbe Autor in den vergangenen Jahren dort schon einige, allerdings umfangreichere Bücher zu den Themen Kelten, Germanen und ihre Religion, etc. publiziert hatte. Und nun also dieses: ein kleines Büchlein über das monumentale Stonehenge.

Um es gleich vorweg zu nehmen: es ist tatsächlich nicht nur viel Wissenswertes enthalten, sondern der eigentliche Reiz des Buches liegt darin, das hier vor allem ein guter Überblick geboten wird. Stonehenge wird in verschiedenen Kontexten dargestellt: vor dem Hintergrund der zeitgleichen regionalen wie internationalen Erscheinungen, forschungsgeschichtlich, historisch, aber eben auch als Gegenstand von Kunst sowie Esoterik.

So werden im ersten Kapitel, „Das vorgeschichtliche Stonehenge“ zunächst die harten Fakten behandelt, eingeteilt in die Abschnitte: Anlage, Baugeschichte, Erbauer und ihre Kultur, Funktion und Zweck. Hier findet sich alles, was greifbar und nachgewiesen ist. Die Steine, ihr Material, ihre Aufstellung, Wälle, Gräben, Baugeschichte, die Denkmäler der Umgebung, etc. Auch ein Überblick über die Kultur des Neolithikums auf den Britischen Inseln wird geboten.

Hervorzuheben ist der Abschnitt „Funktionen und Zweck“ mit den Themen „Religionswissenschaft und Vorgeschichte“, „Religion und Weltbild der Jungsteinzeit“ und abschließend „Mögliche Funktionen von Stonehenge“. Hier gibt der Religionswissenschaftler Maier einige grundsätzliche Erklärungen zum Umgang mit dem Begriff Religion; gerade im Hinblick auf das auch in der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie immer wieder gerne verwendete Begriffspaar religiös (kultisch!)/profan, die wohl für jede/n Archäologen/in lesenswert sind. Ganz allgemein wird auf die Schwierigkeit eingegangen, eigene zeitgenössische Vorstellungen von Gesellschaft zu reflektieren und möglichst wenig in die Darstellung vergangener Kulturen einfließen zu lassen. Darüber hinaus werden aber auch Überlegungen angestellt, was der religiöse Hintergrund von Stonehenge gewesen sein könnte, welche Indizien hier gefunden wurden und mit welchem Wahrscheinlichkeitsgrad diese zu deuten sind. Mit Betonung der Jahrhunderte langen Nutzung und den mehrfach vorgenommenen Umbauten von Stonehenge zieht Maier das Fazit: „Zusammenfassend wird man feststellen dürfen, dass Stonehenge augenscheinlich weder aus einer einzigen klar erkennbaren Motivation heraus angelegt wurde noch einem einzigen fest umrissenen Zweck diente.“ (54 f.)

Das zweite Kapitel, „Stonehenge und die europäische Megalithkultur“ gibt einen kurzen Überblick über die bekanntesten Megalithbauwerke der Vorgeschichte. Hier geht der Autor allerdings etwas großzügig mit dem Begriff „Megalithkultur“ um. Mag er als kulturgeschichtliches Phänomen aus religionswissenschaftlicher Sicht durchaus seine Berechtigung haben, so wird er in der Archäologie nicht gerne gehört, suggeriert er doch es habe in Neolithikum und Bronzezeit eine einzige einheitliche Kultur gegeben, die diese Bauwerke errichtete. Der Autor distanziert sich davon zwar einerseits: „Neigte man im 19. Jahrhundert noch dazu, einen gemeinsamen Ursprung aller dieser Bauten zu postulieren, so nimmt man heute ganz allgemein an, dass viele von ihnen unabhängig voneinander und über einen längeren Zeitraum hinweg bis in die Neuzeit errichtet wurden.“ Um im nächsten Satz aber eben doch darauf zu beharren: „Gesichert erscheint andererseits aber auch, dass man Stonehenge im Rahmen einer spezifisch europäischen Megalithkultur sehen kann, die sich im 5. - 3. Jahrtausend v. Chr. von der Insel Malta bis nach Irland und Südkandinavien erstreckte.“ (56) Vorsichtig und vage formuliert, ist dieser

Satz, vor allem aber der Begriff „Megalithkultur“ selbst, doch dazu geeignet bei vielen Archäologen Bauchschmerzen hervorzurufen, auch und gerade in einer populärwissenschaftlichen Publikation...

Richtig spannend wird es dann in den beiden letzten Kapiteln, „Der Mythos von Stonehenge“ und Rückblick und Ausblick“. Hier scheint Bernhard Maier ganz in seinem Element zu sein: nicht ohne Humor wird hier ein Überblick über die Geschichte der Erkundung, Erforschung, Sagenbildung und auch über die künstlerische und sogar esoterische Rezeption von Stonehenge von der Renaissance bis in die Gegenwart geboten. Dieses Kapitel zu lesen macht einfach Spaß. Hier finden sich Sätze wie: „Hier zeigt sich erstmals in vollem Umfang die seither immer wieder zu beobachtende Neigung neuzeitlicher Autoren, Stonehenge und vergleichbare vorgeschichtliche Bodendenkmäler gleichsam zur historischen Beglaubigung des eigenen religiösen Standpunkts heranzuziehen.“ (72) Auch das Seufzen des Keltologen Maier über den immer wieder konstruierten Zusammenhang zwischen Kelten und Stonehenge schlägt sich nieder: „Die Unverwundlichkeit dieses romantischen Irrtums ...“ allerdings wird dieser Satz gut gelaunt weitergeführt: „... mag noch heute manchen Leser zu der trotzigen Frage herausfordern: ‚Warum denn nicht...?‘“ (73). Und Maier bestätigt dieser Frage durchaus ihre Berechtigung, um sie dann auch vom wissenschaftlichen Standpunkt her zu beantworten. Dies tut er aber immer ohne mahnenden Zeigefinger, nichts „oberlehrerhaftes“ verschreckt die nicht wissenschaftlich ausgebildeten Leser/innen und keine allwissende Gelehrsamkeit erhebt den Anspruch auf Ausschließlichkeit. Vielmehr wird hier freundlich auf die Leser/innen zugegangen, verständlich erklärt, logisch argumentiert, aber eben auch Freiraum für anders lautende Vorstellungen gelassen. Bernhard Maier lässt gewissermaßen jedem auch sein eigenes Stonehenge.

Fazit: Dieses Buch ist ein wissenschaftlich fundierter, aber auch versöhnlicher Leitfaden zum Umgang mit Stonehenge. Möge es viele aufmerksame Leser finden; je mehr es werden, desto weniger purer Unsinn wird hoffentlich über Stonehenge verbreitet werden. Aber, wie es Bernhard Maier umfassend selbst formuliert: „Die ‚wahre‘ oder vielleicht besser ‚volle‘ Bedeutung und unmittelbare Relevanz des Steinkreises für uns Heutige ergibt sich vielmehr erst aus der Summe all dessen, was er – ganz unabhängig von den Gedanken und Absichten der Erbauer und ihrer

Zeitgenossen – in den über 4000 Jahren seit seiner Entstehung für zahllose Menschen über alle Veränderungen und Umbrüche der Geschichte hinweg bedeutet hat und noch immer bedeutet.“ (100 f.)

Alexa Weyrauch-Pung M.A.  
Mühsamstraße 33  
10249 Berlin  
alexaweyrauch-pung@web.de